

Wolfgang Eichler

Einige gereimte Gedanken zum Vortragen

bei der „Demo gegen Rechts am 28.01. 2024 in Neumünster

Moin, Ihr Lieben, ich freu' mich, euch zu seh'n
und dass wir gemeinsam hier auf dem Großflecken steh'n,
um zu sagen: „Hier und heute will ich in Frieden und Freiheit leben!“
und eines, das darf es niemals wieder geben,
dass eine Partei vom rechten politischen Rand
die Mehrheit bekommt in diesem Land.

Nicht alles ist toll bei uns, das ist wohl wahr
und es gibt Menschen, denen es nicht gut geht, auch das ist klar.
Und wenn dann jemand, vielleicht aus Wut oder Frust,
sich sagt: „Ich hätte große Lust,
den „etablierten“ Parteien einen Denkmalszettel zu verpassen
und ich wähl' die AfD“, dann müssen sie und er sich fragen lassen:
„Wisst ihr denn, wer in dieser Partei die Richtung bestimmt
und wer mit seinen Äußerungen vielen Menschen bei uns ihre
Rechte nimmt?“

Es ist Björn Höcke und es ist eigentlich nicht zu fassen,
dass alle in der Partei es sich gefallen lassen,
wenn er den Tod des deutschen Volkes durch den
Bevölkerungsaustausch beschwört
und es offensichtlich auch niemanden stört,
wenn er von einer Politik der wohltemperierten Grausamkeit
fabuliert,
die dann zu der von ihm gewünschten Säuberung Deutschlands

von kulturfremden Menschen führt.

**Ich, liebe Freunde, bin sehr froh
und ich hoffe, euch geht es ebenso,
dass nach unserem Grundgesetz die Würde des Menschen als
unantastbar gilt
und dies passt natürlich nicht in das Bild
einer Partei, die diese Würde, die für alle gilt, nicht anerkennt,
sondern ganz scharf die Deutschen von den kulturfremden
Ausländern trennt.**

**Ich möchte zukünftig nicht in einem Land leben,
in dem wir nicht nach einem guten Miteinander streben,
sondern in dem die Ausgrenzung von Menschen den Alltag
bestimmt
und uns ein glückliches und harmonisches Zusammenleben nimmt.
So sollte unser Blick nach rechts realistisch und zugleich
kritisch sein;
zugleich können wir uns aber auch darüber freu'n,
dass wir miteinander diskutieren und auch streiten sollen,
aber letztlich unter Wertschätzung aller zusammenleben wollen.**

Vielen Dank!

Wolfgang Eichler, im Januar 2024

Ute Freund: Rede zur Kundgebung am 28.01.2024

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Wir befinden uns in einer entscheidenden Phase unserer Demokratie. Nicht nur wir der Kreissportverband und seine angeschlossenen Vereine auch viele Menschen wie sie und ich beobachten die bundesweite Zunahme antidemokratischer und menschenverachtender Einstellungen und Verhaltensweisen so wie die deutlich erkennbaren und immer mehr auftretenden Tendenzen zu Rassismus, wachsender Fremdenfeindlichkeit bis hin zur Ausgrenzung aus unserer Gesellschaft mit großer Sorge.

Erst gestern am Holocaust Gedenktag sind dazu wieder mehrere hunderttausend Menschen in vielen Städten auf die Straße gegangen.

Die in unseren Vereins- und Verbandssatzungen festgehaltenen und im Alltag gelebten demokratischen Werte stehen in eindeutigem Widerspruch zur Programmatik antidemokratischer, rechtspopulistischer sowie rechtsextremer Parteien und Bewegungen.

Während deren Anhänger*innen mit ihrer Ideologie der Ungleichheit versuchen unsere Gesellschaft zu spalten, setzen wir uns aktiv und nachhaltig für deren Zusammenhalt ein.

Wir werden deshalb menschenfeindliche, rassistische oder antidemokratische Äußerungen und entsprechende Positionen beim Sport und im Umfeld auch künftig nicht akzeptieren sondern ihnen klar widersprechen. Wer mit derartigen Verhaltensweisen oder Initiativen demokratiefeindlichen Einstellungen offenbart und sich damit unseren Werten widersetzt, grenzt sich selbst als Partner*in für eine Zusammenarbeit aus.

Der Sport als wichtiger Teil einer starken und vielfältigen Zivilgesellschaft sieht es als seine Aufgabe an mit aller Deutlichkeit für unsere demokratische Gemeinschaft einzutreten und Haltung zu zeigen.

Deshalb stehe ich heute vor euch/ vor ihnen

Werte wie Toleranz, Fairness und Respekt dürfen nicht nur Schlagworte sein, sie müssen gelebte Praxis sein. Wir alle sollten uns für Chancengleichheit, Anerkennung und Wertschätzung in einer offenen Gesellschaft einsetzen.

In unserer Gemeinschaft ist Platz für Begegnung und Bewegung aller Menschen. Wir stehen für ein verantwortungsvolles Miteinander in allen Bereichen unserer Gesellschaft.

Jeder Mensch ist wichtig – die Würde des Menschen ist unantastbar!

Jegliche Form von Fremdenhass sowie Hass auf Menschen aufgrund ihrer Nationalität, Hautfarbe, Religionszugehörigkeit, kultureller Herkunft, Geschlechteridentität oder ihres sozialen Status hat bei uns keinen Platz!

Das Motto „Sport für Alle“ hat in diesen Tagen eine wichtigere Bedeutung als je zuvor und gilt für alle Bereiche unseres Lebens.

Wir werden menschenverachtenden, rechtspopulistischen und rechtsextremen Haltungen und Handlungen daher auch deutlich entgegentreten und ihnen keinen Raum in unserer Gemeinschaft geben. Weder auf Sportplätzen noch in Sporthallen und auch nicht im öffentlichen Raum.

Gemeinsam treten wir für eine offene, vielfältige, demokratische Gesellschaft ein und laden jeden und jede ein sich ebenso zu engagieren.

Heute hier auf dem Großflecken kann nur der Anfang sein, für ein gemeinsames Aufstehen. Wir rufen Stopp zu menschenverachtenden, rechtspopulistischen und rechtsextremen Haltungen!

Ich fordere alle auf klare Haltung zu zeigen, um diesen antidemokratischen Tendenzen entgegenzutreten und deren weitere Ausbreitung zu verhindern. Gemeinsam über alle Grenzen hinweg können wir eine positive Veränderung bewirken und unsere Gemeinschaft stärken. Zeigt Flagge, dass wir miteinander gegen jede Form von Diskriminierung stehen.

Nie wieder – heißt jetzt – und nicht erst morgen.

Propst Stefan Block

Wort zur Kundgebung „Nie wieder heißt jetzt“, 28.1.2024, Großflecken NMS

Liebe Freundinnen und Freunde von Toleranz und Demokratie,

auch ich freue mich, dass wir heute Mittag hier auf unserem Großflecken so Viele sind! Und dass ich hier zu Ihnen und Euch reden darf als Vertreter der Kirchen unserer Stadt. Und gemeinsam mit allen Menschen, die an etwas Gutes glauben, will ich laut und deutlich sagen: Ja zu Demokratie und Vielfalt! Nein zu Polarisierung und dumpfen Gleichschritt!

Ich möchte etwas Persönliches sagen: Vor nun schon 23 Jahren bin ich nach Neumünster gekommen. Und ich habe diese Stadt lieben gelernt. Denn ich habe hier seitdem so viele Menschen getroffen, die ehrlich und geradeaus sind und zugleich oft offen für Neue und Neues in bunter Verschiedenheit!

Ich bin dankbar für all die Begegnungen mit alten Leuten, die diese Stadt wiederaufgebaut haben; mit jungen Leuten, die hier gern laut und fröhlich feiern und die sich zugleich einsetzen dafür, dass jeder hier sein kann. Ich freue mich über meine Mitchrist*en in den Kirchengemeinden, ebenso wie über meine Freunde in den Moscheegemeinden und anderen Religionsgemeinschaften, über Glaubende, Zweifler und Suchende.

Und über die Menschen aus allen Herren Ländern, die sich im Sommer mit ihren Familien entspannt auf dem Rasen hinter der Anscharkirche tummeln.

Ja, ich staune und bin froh über all die kostbare und sich ergänzende Verschiedenheit und zugleich über den starken Willen zum Dialog und zum Miteinander in unserer Stadtgesellschaft. Und dass wir als Kirchen mittendrin sein können!

Diese meine alte, neue Heimatstadt zeigt heute Flagge, darauf bin ich stolz: Flagge dafür, dass wir so schräg, so manchmal anstrengend in unserer bunten Vielfalt sein wollen! Dass wir es genau so lieben! Was für ein Tag!!

Natürlich, wir haben Sorgen und Probleme in diesen Zeiten. Auch hier in Neumünster: Armut und Gewalt. Und immer wieder Probleme mit der Integration der Verschiedenen. Ich weiß das, ich wohne hier in der Innenstadt. Zusammenzuleben in Vielfalt ist nicht immer einfach, kostet Mühe, bringt auch Frust.

Doch was ist die Alternative? Ausgrenzung all derer, die irgendwie anstrengend sind? Sind wir nicht alle „irgendwie anstrengend“?? Abschiebung ins nirgendwo von denen, die nicht so sind, wie ich? Das wünsche ich niemandem, dass alle so sind wie ich... Und dann am Ende: Brauner Gleichschritt?

Nein! Wir sind alle Gottes Geschöpfe auf der einen Welt. Und wir sind alle darauf angewiesen, dass man uns erst einmal so respektiert, wer wir sind, wie wir leben. Solange auch wir uns um Toleranz um Gemeinsinn bemühen. Und dass man am Ende in jedem von uns eine Bereicherung des Ganzen entdeckt!

Liebe Freundinnen und Freunde von Toleranz und Demokratie, ja, ich freue mich, dass wir heute Mittag so Viele sind auf unserem Großflecken! Viele schauen auf uns: Nicht nur die aus der rechten Ecke, die jetzt erkennen müssen, dass sie eben nicht die Mehrheit hinter sich haben. Sondern auch all die, die sich heute noch nicht trauen, sich zu Demokratie, Vielfalt und Toleranz zu bekennen. Und ihnen sagen wir: Kommt auch ihr! Macht auch ihr mit in einer offenen Gesellschaft. Für ein lebenswertes Miteinander in Neumünster.

Wir alle sind dabei! Vielen Dank.

Redebeitrag Neumünster 28. Januar 2024

Katharina Lückert, DGB

Liebe Teilnehmende,

es ist großartig, heute so viele Menschen hier zu sehen, die entschlossen für die Grundwerte unserer Demokratie auf die Straße gehen und sich gegen eine menschenfeindliche Politik stellen.

Ich möchte an meine Vorredner*innen anknüpfen und danke dem Runden Tisch für die Initiative zu dieser Kundgebung! Vielen Dank für die kontinuierliche gemeinsame Arbeit für Demokratie und Toleranz.

Eine Partei der "kleinen Leute" will die AfD sein, gar eine "Arbeiterpartei". Doch sie vertritt in vielen Politikbereichen nicht die Interessen der Beschäftigten – oder hat schlicht keine Konzepte und Lösungen für sie.

Im Gegenteil: Die AfD vertritt in arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Belangen eine neoliberale Politik. Die Folge: Weniger Fairness auf dem Arbeitsmarkt und weniger soziale Absicherung für Beschäftigte.

Die Gewerkschaften und eine vielfältige, starke Arbeitnehmer*innenschaft gehören zu den zentralen Feindbildern der AfD.

Wir als Gewerkschaften haben Antworten!

Wir kämpfen für eine starke Tarifbindung!

Unsere Betriebs- und Personalrät*innen stärken den Zusammenhalt in den Betrieben.

Denn: Gute Löhne, sichere Arbeit, bezahlbare Wohnungen, gute Bildung und Sicherheit im Alter – das sind zentrale Eckpfeiler für ein sicheres und planbares Leben. Ein finanziell gut aufgestellter Sozialstaat und Gewerkschaften, die die Interessen der Beschäftigten durchsetzen, sind dafür Voraussetzung.

Stellen wir uns gegen sämtliche rechtsextreme Bestrebungen und deren Vorhaben, nicht nur gegen die Entrechtung und Deportation von Millionen Menschen.

Zeigen wir gemeinsam Haltung für eine solidarische Gesellschaft und verteidigen wir gemeinsam unsere Demokratie.

Danke, dass ihr alle gekommen seid! Wir werden einen langen Atem brauchen!

Wir als Gewerkschafter*innen bleiben antifaschistisch und solidarisch!

Hallo! Ich bin Yasemin.

Ich möchte auch ein paar Sätze zu unserer Kundgebung hier sagen. Jeder Mensch sieht die Welt durch seinen eigenen Blickwinkel, liest sie mit seinem Herzen, interpretiert sie mit seinem Verstand und lebt so.

Ich wurde in der Schweiz geboren und bin dort aufgewachsen. Nach meinem Abitur sind wir als Familie in die Türkei zurückgekehrt. Es war schwierig sich erneut an eine fremde Gesellschaft anzupassen. Nach Abschluss meines Medizinstudiums zog es mich wieder nach Europa. Jetzt bin ich Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie.

Als Jemand, der in drei verschiedenen Ländern gelebt, studiert und gearbeitet hat, fühle ich mich sehr glücklich, da ich überall verschiedene Kulturen und auch unterschiedliche berufliche Methoden beobachten konnte. Ich habe verschiedene Menschen kennengelernt und diese Vielfalt als Bereicherung betrachtet.

Ich habe erkannt, dass Frieden und Wohlstand nicht von einer bestimmten Religion oder Nationalität abhängen, sondern dass menschliche Werte universell sind.

Es ist möglich, ein wertvolles Mitglied der Gesellschaft zu sein, unabhängig von Religion oder Nationalität.

Sie alle erleichtern und verschönern unser gemeinsames Leben in dieser Gesellschaft.

Menschen können aus vergangenen schmerzhaften Erfahrungen lernen und Fortschritte machen.

Dies gilt auch für Länder.

Deutschland ist ein Land, das dies geschafft hat, deshalb ist es sowohl wirtschaftlich als auch sozial eines der führenden Länder der Welt. Die Tatsache, dass es eines der Länder ist, die die meisten Einwanderer aufnehmen, ist auf den Wert zurückzuführen, den es den Menschen beimisst.

Wir Türken kamen vor 63 Jahren in dieses Land.

Wir waren Fremde hier, aber historisch gesehen kamen wir in ein befreundetes Land. Wir kamen, um Deutschland in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zu unterstützen.

Der Satz von Max Frisch sagt viel aus;

"Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen"

Angesichts des offensichtlichen Beitrags von ausländischen Arbeitskräften, von Akademikern und anderen qualifizierten Menschen

zur Entwicklung dieses Landes ist es besorgniserregend, dass es immer noch Menschen gibt, die Ausländerfeindlichkeit in unserem Land praktizieren.

Menschen mit solcher Mentalität mögen in der Minderheit sein, aber viele von uns mit Migrationshintergrund haben die Sorge, dass alles sich eines Tages zum Schlechten wenden und sie plötzlich ausgegrenzt oder sogar ausgewiesen werden könnten.

Unweigerlich kommen Gedanken an Ereignisse aus der Vergangenheit auf.

Niemand kann sagen "das ist niemals möglich". Denn wenn erst einmal Rassisten und Faschisten an der Regierung des Landes beteiligt wären, könnten sich die schrecklichen und traurigen Ereignisse der Vergangenheit wiederholen.

Und das wäre nicht nur das größte Unrecht für die Migranten, sondern auch für das Land selbst.

Ein akzeptabler Mensch zu sein bedeutet nicht, berühmt zu sein durch Heldentaten.

Zum Beispiel diejenigen, die diesen Platz hier gebaut haben, ihn sauber halten, für die Sicherheit der Menschen auf diesem Platz sorgen und heute hier für die Demokratie sind, sind namenlose Helden. Frieden und Wohlstand in einem Land beruhen auf diesen namenlosen Helden, unabhängig von ihrer Religion, ihrer Hautfarbe oder ihrer Nationalität.

Ich möchte denjenigen, die von Ausländerfeindlichkeit geprägt sind, mit dem Wahlspruch unseres Dichters Nazim Hikmet entgegentreten

Leben! Einzeln und frei, wie ein Baum
Und brüderlich, wie ein Wald, ist unsere Sehnsucht!“

Egal welche Hautfarbe, Nationalität oder Religion,
Gruß an alle, die ihrer Familie, ihrer Gemeinschaft und ihrem Land
nützlich sind,
an alle, deren Herzen voller Liebe und nicht voller Hass sind,
an alle, deren Verstand auf das Gute und Schöne ausgerichtet ist.
Und ich wünsche Heilung für die Anderen.

Das Leben auf der Welt ist kein Film, in dem am Ende diejenigen gewinnen, die Hass in ihren Herzen tragen, sondern ein Kampf derer, die sich dem Hass entgegenstellen.

Die Guten werden siegen, das Gute wird siegen, Toleranz und Demokratie werden alle Übel überwinden, davon bin ich zutiefst überzeugt.

SmF

„Mit großer Besorgnis sehen wir auf Entwicklungen, die die Grundfesten unseres gesellschaftlichen Miteinanders erschüttern. Das Unwort des Jahres „Remigration“ und die kürzlich öffentlich gewordenen Pläne von Extremisten, Menschen, die nicht ihrer Vorstellung entsprechen, aus unserem Land zu „entfernen“ ist dabei nur die Spitze eines Eisbergs. Das nicht einmal die Deutsche Staatsbürgerschaft ausreichen soll, die Zugehörigkeit zu unserem Staat auszudrücken, wäre ein Bruch eines „Integrationsversprechens“, der jeden Einsatz für den gesellschaftlichen Zusammenhalt ad absurdum führt. Auch der heutige Beschluss des Bundestags über die doppelte Staatsbürgerschaft muss in neuem Licht gesehen werden. Soll eine doppelte Staatsbürgerschaft dazu dienen, die deutsche Staatsbürgerschaft leichter zu entziehen, entwertet sie das Bekenntnis zum Deutschen Staat. Solange sich Menschen zu unserer Verfassung bekennen und deutsches Recht respektieren, darf die Staatsbürgerschaft nicht in Frage gestellt werden. Jede unklare Formulierung im neuen Staatsbürgerschaftsrecht muss daher vermieden werden.

Wir hatten geglaubt, dass „völkische“ Denkweisen in Deutschland, gerade aufgrund unserer Geschichte, längst überwunden sind. Stattdessen sehen wir mit Entsetzen, dass die Ausgrenzung von Minderheiten immer mehr Zustimmung erfährt. Glücklicherweise distanzieren sich nahezu alle relevanten politischen und gesellschaftlichen Kräfte von den schlimmsten Auswüchsen dieser rassistischen Denkweise. Dennoch scheint man bereit zu sein, auf Argumente und Denkweisen rechter Kräfte einzugehen. Um Wähler von rechten Parteien „zurückzugewinnen“, ist man bereit eine Symbolpolitik zu betreiben, die eben diese Denkweisen bedient. Statt Integration, stehen Abgrenzung und Ausgrenzung im Mittelpunkt der Debatte. Weder die Religion, noch Herkunft, Hautfarbe, Sprache oder Staatsbürgerschaft sollten missbraucht werden, um einen Keil zwischen Menschen zu treiben, die in unserem Land zusammenleben. Nach den Grauen des zweiten Weltkrieges und den abscheulichen Verbrechen der Nazidiktatur hat sich unser Land ein Grundgesetz gegeben, das zu den besten Verfassungen dieser Welt zählt. Es lohnt sich für die Werte unseres Grundgesetzes zu kämpfen. Es lohnt sich dafür zu kämpfen, dass Menschen in all ihrer Vielfalt und Individualität und dennoch gemeinsam und solidarisch zusammenleben können. Vielleicht drückt ein Zitat des türkischen Nationaldichters Nazim Hikmet (Urenkel eines in die Türkei geflüchteten Deutschen) dies am besten aus: „Leben! Einzel und frei, wie der Baum und brüderlich, wie der Wald, das ist meine Sehnsucht!“

Rede Kapitän Stefan Schmidt in Neumünster 28.01.2024

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Teilnehmende an der heutigen Kundgebung hier in Neumünster,

mit Entsetzen hatte ich die Berichte über die Zusammenkunft von Rechtsextremisten in der Villa Adlon am Lehnitzsee in Potsdam, am 25. November 2023 aufgenommen.

Die menschenverachtenden, rechtsextremen Pläne zur Deportation von Millionen Menschen mit Einwanderungsgeschichte und deren Unterstützerinnen und Unterstützer stehen mit ihrer menschenfeindlichen Ideologie in direkter Linie zum Nationalsozialismus.

Der sogenannte „Masterplan zur Remigration“ richtet sich gegen die Grundfesten unseres Staates und meine Überzeugung als Demokraten, die Würde des Einzelnen und das friedliche Zusammenleben in Vielfalt zu achten, aber auch zu schützen.

Wer die Menschenwürde an Herkunft, Einwanderungsgeschichte oder Sprache knüpft, gefährdet unser demokratisches Zusammenleben und unsere Freiheit.

Worte können schnell zu menschenverachtenden Taten werden, wie sich ja an rassistischen Angriffen auf Menschen mit Migrationsgeschichte und auf Flüchtlingsunterkünften zeigt.

Umsturz- und Deportationspläne sind ein klarer Fall für den Verfassungsschutz und die Strafverfolgungsbehörden.

Nicht nur Menschen mit Migrationsgeschichte oder vermeintlicher Migrationsgeschichte sind von den Umtrieben der Rechtsextremisten und anderer Nationalisten und Rassisten bedroht, sondern wir alle.

Der Rechtsextremismus und Rassismus sind Probleme für und aus der sogenannten Mehrheitsbevölkerung.

Ich will gar nicht damit argumentieren, dass die Menschen mit Einwanderungsgeschichte ein wichtiger Teil und eine tragende Säule unserer pluralistischen Gesellschaft sind.

Wir sind Freundinnen und Freunde, Nachbarinnen und Nachbarn und Kolleginnen und Kollegen und in vielen Fällen sind wir gemeinsame Familien.

Wir sind eine offene und vielfältige Gesellschaft. Wir lassen uns nicht einschüchtern.

Um unsere Entschlossenheit zu zeigen, eine humanitäre Einwanderungsgesellschaft zu sein, genügt es nicht, sich über rechtes Agieren und Propaganda zu empören und rechtliche Mittel zu suchen, die Finanzierung der AFD zu unterbinden oder diese zu verbieten.

Wir müssen auch das Thema Flucht und Migration entdämonisieren und offensiv für Menschlichkeit, Zuwanderung und die Aufnahme von Schutzsuchenden eintreten.

Hierzu gehört u.a., die Seenotrettung nicht zu diskreditieren und zu kriminalisieren sondern aktiv zu unterstützen.

Die durch das Gemeinsame Europäische Asylsystem (GEAS) vorgesehenen Asylgrenzverfahren unter haftähnlichen Bedingungen an den Außengrenzen der EU für bis zu 12 Wochen passen nicht zu dem Anspruch, eine offene und an humanitären Maßstäben sich messende Gesellschaft zu sein.

Ebenfalls ist es aus meiner Sicht nicht geeignet für Humanität zu werben, indem rechtsextremistischen und geschichtsvergessenen Deportationsphantasien Rückführungsabkommen mit Despoten wie dem Türkischen Ministerpräsidenten Tayyip Erdogan, dem Tunesienschen

Präsidenten Kais Saied oder der irakischen Regierung entgegengehalten werden.

Wenn die Wirtschaft und Politik meint, wir hätten einen jährlichen Fachkräfte- und Arbeitskräftebedarf bundesweit in Höhe von 400.000 Menschen, dann sind dies mehr, als Asylanträge in 2023 gestellt worden sind.

Die Fachkräfte sind also schon im Land, sie müssen nur die Möglichkeit haben die dringend zu besetzenden Arbeitsplätze auch besetzen zu können.

Also sollten wir uns vermehrt Gedanken darüber machen, wie wir sie besser, schneller und nachhaltiger integrieren, anstatt unsere Energie zu verschwenden und über Abschiebungen zu diskutieren.

Ein starkes Instrument gegen den Versuch der Rechtspopulisten und Rechtsextremen, unsere Gesellschaft zu spalten, ist ein offensives und selbstbewusstes Auftreten für Flüchtlingsaufnahme und Zuwanderung und gegen Rassismus.

Deshalb ist es gut, dass sich hier heute in Neumünster, wie schon in vielen anderen Städten zuvor, ein breites Bündnis zusammengefunden hat, um ein deutliches Zeichen zu setzen.